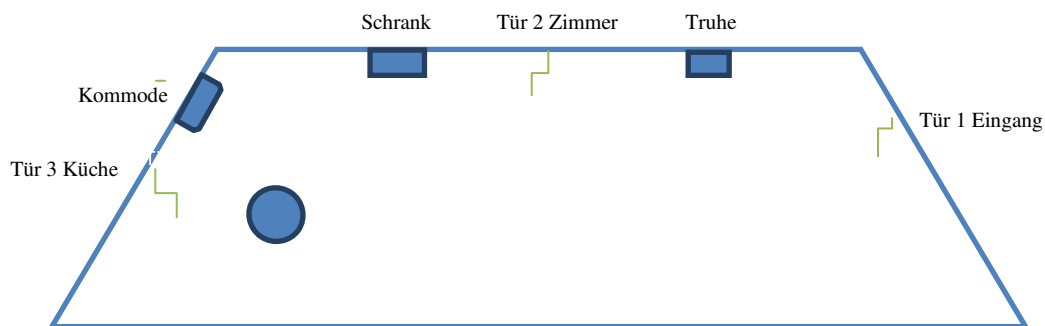


Gut gehext ist halb gewonnen

Fantasie-Komödie von Johannes Kaplan



Personen 10 (5w/5m)

Striga:	_____	1. Hexe
Edda:	_____	2. Hexe
Lamira:	_____	3. Hexe
Oktopus:	_____	Lakai der höllischen Exzellenz
Bob:	_____	Toter Diener
Erika:	_____	Ur-Enkelin von Striga
Rolf:	_____	Anwalt von Erika
Esther:	_____	Ehefrau von Rolf
Detlev:	_____	verliebter Hexenjäger
Arthur:	_____	Verantwortlicher des Museums

Inhaltsangabe:

Die drei Hexen Striga, Lamira und Edda haben sich leichtfertig auf einen Vertrag mit der Hölle eingelassen. Dadurch erhielten sie ewige Jugend, Reichtum und dauerhaftes Leben. Als einzige Bedingung müssen sie jede einzelne Münze bis zum Ablauf des Vertrages wieder zurück zum Schatz bringen. Gelingt ihnen dies nicht, wandern ihre Seelen in die ewige Verdammnis und sind für immer verloren. Über all die Jahre haben sie die Münzen leichtfertig ausgegeben und ihr Leben in vollen Zügen genossen. Nun rückt jedoch der Zeitpunkt des Vertragsendes näher und die Drei versuchen verzweifelt die Münzen wieder zurückzuholen. Ob die drei Hexen am Ende den Vertrag erfüllen und sich so retten können, oder ihre Seelen endgültig verloren sind, wird sich zeigen.

Bühnenbild: 1 – Raum in einer herunter gekommenen Villa

Dauer: ca. 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

Requisiten: Schrank von hinten begehbar, hohe Truhe von hinten offen, Kommode, Tisch, Spiegel, Reisigbesen, Hexentopf, Schaufel, Lampe, 3 x Bob Ganzkörperkostüm, welches sich zum schnellen Überziehen eignet, da schneller Wechsel im dritten Akt erforderlich (z. B. Skelettkostüm oder Halloweenkostüm).

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

Tel: 07933-20093

e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de

Ansichtsexemplar

Ansichtsexemplar

Dieses Exemplar berechtigt nicht zur Aufführung

1. Akt

1. Szene:

(Striga, Lamira, Edda, Oktopus)

Striga: (Tür 3): Ja wie sieht es denn hier aus? Edda, Lamira kommt schnell her.

Lamira: (Tür 3 mit Edda): Was ist denn los?

Edda: Der ... der Raum sieht ja so aus wie früher.

Lamira: Ha, und nicht nur der. Du auch.

Edda: Pah, von wegen, schau dich lieber mal selbst an.

Lamira: Mich selbst?

Striga: Ich glaube wir sehen alle drei wieder so aus wie früher.

Lamira: Nein! Nein, das darf doch nicht wahr sein. Aus dem Weg ihr zwei, lasst mich sofort zum Spiegel durch. - Die Falten, meine Orangenhaut sie sind wieder zurück.

Edda: Dann sind meine Krampfadem sicher auch wieder da.

Edda und Lamira: Ade du schöne Strapse Zeit.

Lamira: Ein wahrer Super Gau.

Striga: (*Gewitter*) Hört ihr das? Es ist wie damals. Diese unnatürlichen Blitze, das Donnern.

Edda: Sind die Jahrhunderte wirklich so schnell vorbeigeflogen?

Lamira: Soll die ewige Jugend wirklich schon vorbei sein?

Edda: Ganz zu schweigen von dem nicht enden wollenden Geld...

Striga, Lamira, Edda: (*panisch*) Die Abrechnung... sie... rückt näher.

Oktopus: (Tür 1- Donner) Und ob meine Damen. Heute Nacht, gemäß unserem Vertrag gehören mir eure Seelen – Oh Verzeihung, ich darf mich noch mal vorstellen. Der Vertragsabschluss ist ja doch eine Weile her. Gestatten, mein Name ist Oktopus Saugus.

Edda: Als ob wir Sie vergessen könnten.

Lamira: Haben Sie sich nicht um ein, zwei Jahrhunderte verrechnet, Herr Oktopuz zauguz?

Oktopus: Oktopus Saugus, wenn ich bitten darf. Und was ihre Frage betrifft – nein. Diesbezüglich sind wir äußerst gewissenhaft. Außerdem sollten Sie den Vertrag schon kennen inklusive den Klauseln. Schließlich haben Sie ihn alle Drei unterschrieben.

Edda: Klauseln? – Die haben wir scheinbar irgendwie übersehen.

Oktopus: Wirklich? Und was meinen Sie, auf welcher Grundlage ihr extravagantes Leben in den letzten vergangenen Jahrhunderten bezahlt worden ist?

Edda: Wie ähm meinen Sie das?

Oktopus: Na alleine die ganzen Zeitzauber, die ewige Jugend und nicht zuletzt der Goldschatz. Was glauben Sie denn, was das alles gekostet hat. Dem müssen natürlich entsprechende seelische Erträge gegenüber stehen. Diesbezüglich bin ich der höllischen Exzellenz, auf Teufel komm raus, verpflichtet.

Striga: Das verstehen wir, aber vielleicht könnten Sie gegenüber Ihrem Chef ein gutes Wort...

Oktopus: Ha, als wäre ich dafür da, meinem Chef irgendwelches trübsinniges, langweiliges Gejammer von irgendwelchem zahlungspflichtigen Gewürm zu überbringen. Schließlich darf ich hoffen, im Rang aufzusteigen, wenn meine höllische Exzellenz mit mir zufrieden ist.

Striga: Na, wie schön für Sie.

Oktopus: Allerdings. Tja und als kleine Gedächtnisstütze für das baldige Ende des Vertrages, habe ich schon mal den Villastatus wieder in seinen Ursprung zurückgesetzt. Passend zu eurem vorvertraglichen Erscheinungsbild. Meine Damen (*Donner – Oktopus Tür 1 ab*).

Striga: Na super, das ist ja ganz toll gelaufen.

Edda: Ähm, wisst ihr zufällig, von welchen Klauseln er da überhaupt gesprochen hat?

Lamira: Na von denen im Vertrag.

Edda: Aber was steht da drin?

Lamira: Woher soll ich das wissen?

Striga: Soll das etwa heißen ihr Zwei habt in all den vergangenen Jahrhunderten diesen vermaledeiten, verfluchten Vertrag nicht wenigstens einmal ganz durchgelesen?

Lamira: Also wir, naja, also....

Edda: Angefangen haben wir schon... also mal vor so drei, vier Jahrhunderten...

Lamira: Aber der war halt nicht gerade so spannend....

Striga: Hervorragend. Jetzt wundert mich nichts mehr. Ach, warum habe ich mich nur damals von euch dazu verleiten lassen, diesen Vertrag ohne groß zu überlegen zu unterschreiben.

Lamira: Ganz einfach, weil wir deine Hexenschwestern sind?

Edda: Ach komm schon Striga, wer achtet schon groß auf so unwesentliche Fußnoten.

Striga: Unwesentlich? – Unsere Seelen im Fegefeuer sollen unwesentlich sein?

Edda: Natürlich nicht, aber wir kommen doch aus dem Vertrag heil heraus? Oder etwa nicht?

Striga: Wir werden sehen. Ich hoffe nur, er hat das geschluckt, was wir ihm gerade geboten haben. Schließlich ist das unsere einzige Chance, wenn dieser Höllenlakai uns unterschätzt.

Lamira: Das hat er bestimmt, denn schließlich sind wir drei ausgefuchste Hexen.

Edda: Drei?

Striga: Ruhe jetzt. Wir gehen jetzt einfach weiter nach Plan vor.

Lamira: Wir haben einen Plan?

Edda: Wie war das gleich nochmal mit den ausgefuchsten Hexen?

Striga: Wir verhalten uns ihm gegenüber genauso, wie er es von uns erwartet.

Lamira: Wie denn?

Edda: Ach, sei einfach du selbst Lamira.

Lamira: Ah ok. - Sonst nichts?

Edda: Glaub mir, dass reicht vollkommen (*Fällgeräusche von Bäumen - Reifenquietschen*).

Striga: Hört ihr das? Unser Besuch kündigt sich an. Denkt dran, es ist unsere einzige Chance.

Lamira: Ähm und... wenn es nicht klappt?

Edda: Dann kann es ungemütlich heiß werden.

Lamira: Na, dann frieren wir wenigstens nicht.

Edda: Ich gebe es auf.

2. Szene:

(Detlev, Lamira, Edda, Striga)

Detlev: (*aus dem Off*): Detlev an Erinnerung, rücke gerade ins Hexenhauptquartier vor.

Lamira: Mein Detlev kommt. Ob ich ihm auch so noch gefalle?

Edda: Was soll ich sagen. Manche sind damit gesegnet blind und taub zu gleich zu sein.

Striga: Hört jetzt auf. Schlimm genug, dass er ausgerechnet jetzt auftaucht.

Lamira: Aber er kann doch nichts dafür, dass er in dieser Zeitschleife festsitzt.

Edda: Oh ja dein armer Detlev. Gefangen in der Unberechenbarkeit von Zeit und Raum.

Striga: Fakt ist, dass wir ihn schnell loswerden müssen. Edda du schnappst dir die Pfanne.

Lamira: (*entsetzt*) Die Pfanne?

Edda: Mit Vergnügen.

Detlev: (*Tür 1- auf allen Vieren*): Ich muss ganz dicht dran sein.

Edda: Du ahnst ja gar nicht wie dicht (*schwingt genüsslich die Pfanne*).

Lamira: (*anhimmelnd*) Hallo Detlev.

Detlev: (*richtet seinen Oberkörper auf*) Ähm ... ihr wisst meinen Namen?

Striga: Ja klar, schließlich kommst du hier ja immer mal wieder vorbei.

Detlev: Dann ... ha ... haben wir uns schon mal gesehen? Haben wir?

Edda: Natürlich. (*zu Lamira*) Wow, dein Detlev ist ja ein wahrer Schnell-Merker.

Striga: Ist wie eine Dauerschleife, in der du immer wieder auftauchst. Aber dir das jetzt genauer zu erklären, würde zu lange dauern. - Ach ja und es tut uns wirklich leid.

Edda: Nicht wirklich (*Striga schaut sie vorwurfsvoll an*). Na gut ja. Es tut uns leid.

Detlev: Ähm was tut euch denn leid (*Edda stellt sich hinter Detlev*)?

Edda: Das! (*holt mit der Pfanne aus - in dem Moment schnippt Lamira mit dem Finger – Detlev fällt nach vorne in den Schlaf – Edda haut dadurch vorbei*). Hey, was soll denn das!

Lamira: Ja meinst du ich lasse zu, dass du meinem armen Detlev eins überbrätst?

Edda: Das weiß er danach eh nicht mehr und das bisschen Kopfweh hätte er schon verkraftet.

Lamira: Von wegen, meinen Detlev schlägt niemand.

Striga: Schon gut. Kostet uns halt nur extra Hexkraft, von der wir leider nicht mehr viel haben. Aber wie auch immer, ab mit ihm jetzt in den Schrank. Unsere Gäste sind gleich an der Tür (*danach Striga Tür 3, Edda Tür 2 und Lamira Tür 1*).

3. Szene:

(Erika, Rolf, Edda, Lamira, Striga, Detlev im Schrank)

Erika: (*Tür 1*): Tun mir vielleicht die Füße weh. Dabei sah es gar nicht so weit aus.

Rolf: (*Tür 1*): Na hoffentlich hat es sich gelohnt, bei dem Sauwetter hierher zu laufen.

Erika: Von außen sieht es mal nicht sehr einladend aus. Aber ich fühle mich von diesem Ort magisch angezogen.

Rolf: Also mich zieht hier gar nichts an. Doch die Alternative wieder zurück zum Auto...

Erika: ... ist auch nicht gerade prickelnd.

Rolf: Hallo? Ist da Jemand? (*nun ertönt ein Donner mit Blitz, der die Bühne erhellt*).

Striga: (*Tür 3*): Allerdings.

Rolf: (*kurz irritiert*) Oh ... Hallo. – Ich habe Sie erst gar nicht gesehen.

Erika: Es tut uns wirklich leid, dass wir hier einfach so reinplatzen, aber seltsamer Weise ist vor und hinter uns ein Baum auf die Straße gestürzt und unser Weg ist nun blockiert.

Rolf: Lass mich das mal als dein Anwalt regeln. Also wir wollen hier nur kurz telefonieren. Hier in der Pampa haben wir keinen Handyempfang.

Edda: (*Tür 2*): So, so telefonieren wollen Sie also.

Rolf: (*etwas unsicher*) Ja genau.

Erika: Aber wenn Sie wollen, können wir selbstverständlich auch wieder gehen....

Lamira: (*Tür 1*): Aber nicht doch. Warum sollten Sie.

Striga: Wir wollten Sie nicht erschrecken. Wir waren nur so gespannt (*schaut dabei Erika an*) dich endlich zu sehen. Auf diesen Moment haben wir schon so lange gewartet.

Erika: (*erstaunt*) Gewartet? Auf mich?

Edda: Nun ja, Sie meint also auf einen Gast ... ähm halt ... und jetzt sogar auf zwei Gäste.

Lamira: Ja genau, Sie ist deshalb sozusagen völlig aus dem Häuschen.

Edda: Schließlich kommt hier nicht oft jemand vorbei. Nicht wahr, Striga?

Striga: Ja genau, so ist es.

Rolf: Das wundert mich nicht, so abseits gelegen wie Sie wohnen.

Lamira: Oh, wollen Sie vielleicht einen Keks? Sozusagen zur Begrüßung?

Rolf: Einen was?

Striga: Ach Lamira, hat so einen kleinen Tick mit ihren Keksen. Einfach nicht beachten.

Lamira: Aber warum denn? Meine Kekse sind gar nicht so schlecht. Greifen Sie ruhig zu.

Erika: Oh nein danke, obwohl sie sehr ... interessant aussehen. - Wissen Sie, wir haben in einem Preisausschreiben gewonnen und sind gerade auf dem Weg zum Hafen, wo wir....

Rolf: Aber Erika, wir wollen die Damen nicht mit unserer Geschichte zu Tode langweilen.

Lamira: Ha das ist witzig. Nettes Wortspiel..

Rolf: Was für ein Wortspiel?

Striga: Wie gesagt, einfach nicht beachten. Sie hat schon zu viele Kekse gegessen.

Edda: Genau, Sie ist total ... ähm überzuckert.

4. Szene:

(Striga, Bob, Erika, Rolf, Edda, Lamira, Detlev im Schrank)

Striga: Ach ja und natürlich können Sie gerne bei uns telefonieren. Einen Moment bitte.

(*klingselt*) Wissen Sie wir benutzen das Telefon nicht so oft.

Bob: (*Tür 3*): Sie haben geklingelt. (*kommt hinein, Sägespäne im Haar*).

Erika: (*panisch vom Erscheinungsbild Bobs*): Aha, was Sie nicht sagen.

Rolf: Ha, was für eine witzige Verkleidung und wie passend für diesen Ort. Ich muss sagen, da haben Sie mir tatsächlich im ersten Moment einen richtigen Schrecken eingejagt.

Erika: Ähm Rolf ... ich glaube nicht, dass das eine ... Verkleidung ist.

Rolf: Ach was Erika (*geht Richtung Bob, um es zu zeigen - da knurrt ihn Bob an*).

Striga: Bob aus.

Bob: Wie Sie wünschen.

Striga: Keine Angst - Wie Sie sehen, haben wir ihn völlig unter Kontrolle.

Erika: Naja, ich weiß nicht recht.

Edda: Doch, doch. Nun, ich gebe ja zu, sein Äußeres ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber was kann man auch schon von einer Jahrtausende alte Leiche ...

Striga: Edda meint, dass es bei dieser Angestelltenfamilie Tradition ist, so zu erscheinen. Und wie gesagt es ist ja ähm ... natürlich nur ein Kostüm.

Rolf: Ha, dann hatte ich also doch recht. Und du Erika kannst völlig entspannt sein.

Edda: Und wie Sie recht hatten.

Rolf: Sehr schön, doch sagen Sie, warum ist Ihr Bob voller Sägespäne?

Striga: Sägespäne? - Bob, hast du etwa wieder mit der Motorsäge gespielt?

Bob: Tut mir leid Herrin.

Erika: Mit der Motorsäge gespielt? Gehört das auch zu dieser Familientradition?

Lamira: Zu welcher Tradition?

Striga: Nein. - Bob, du weißt, ich habe es dir ausdrücklich seit dem letzten Vorfall verboten.

Bob: Es wird nicht wieder vorkommen, Herrin.

Striga: Worauf du dich verlassen kannst und jetzt hol das Telefon.

Bob: Jawohl Herrin (*Tür 3 ab*).

Rolf: Erstaunlich, die Rolle ist ihm wahrlich in Fleisch und Blut übergegangen.

Lamira: Das dürfte schon ein paar Jahrhunderte her sein.

Erika: Ähm Sie sagten gerade was von einem Vorfall?

Lamira: Ach das ist schon lange her. Kaum der Rede wert.

Rolf: Das würde mich aber jetzt schon interessieren.

Striga: Nun Bob spielt gerne mit den Bäumen und den vorbei fahrenden Autos so eine Art „fang den Hut“ Spiel. Damals hat er es leider etwas übertrieben.

Lamira: Ach was, er ist halt ein kreativer Junge.

Erika: Kreativer Junge? Der Typ hat offensichtlich eine Voll-Meise und gehört in die Klappe.

Lamira: Seltsam, genau das Gleiche hat die Polizei damals auch gesagt.

Edda: Ja es war ziemlich anstrengend die Herrschaften vom Gegenteil zu überzeugen.

Bob: (*Tür 3 - kommt mit dem Telefon*): Das Telefon steht nun zu ihrer Verfügung, Herrin.

Striga: Gut. Bitte schön (*zeigt aufs Telefon*), aber wenn Sie wollen, können Sie gerne auch bei uns übernachten. Sozusagen als Entschädigung für die entstandenen Unannehmlichkeiten.

Erika: Sie schlagen allen Ernstes vor, dass wir eine Nacht unter demselben Dach mit diesem Kettensägenden Psycho verbringen? Sie sind wohl von allen guten Geistern verlassen.

Lamira: Hm, kann man durchaus sagen.

Striga: Nun, das ist das Mindeste was wir für Sie tun können. Aber wenn es Ihnen lieber ist, bei dem Unwetter im Auto zu übernachten dann ...

Rolf: Nein, nein, Ich meine, es ist zumindest eine Überlegung wert (*schaut sich prüfend um*).

Erika: Wie bitte. Du erwägst allen Ernstes eine Nacht unter demselben Dach mit diesem kostümierten Psychopathen zu verbringen?

Rolf: Ganz geheuer ist mir dabei auch nicht. (*zu sich*) Andererseits verirrt sich hierher wohl nur selten Jemand. (*laut*) Aber ich glaube, wir sollten trotzdem den Vorschlag annehmen.

Erika: Bist du dir sicher?

Rolf: Ja, außerdem dachte ich, du fühlst dich von diesem Ort magisch angezogen.

Erika: Ja schon. - Na gut aber haben Sie denn überhaupt zwei Zimmer für uns frei?

Lamira: Aber natürlich.

Erika: (*Rumpeln im Schrank*). Was war denn das?

Lamira: Ähm was meinen Sie genau?

Rolf: Na das Rumpeln.

Edda: Rumpeln? Welches rumpeln denn?

Erika: Na das von da drüben ... aus dem Schrank.

Striga: Ach das, das war nur die Katze genau (*Striga macht eine magische Handbewegung*).

Lamira: Wir haben eine Katze?

Rolf: Eine Katze? – im Schrank? (*Striga macht den Schrank nun auf*).

Erika: Tatsächlich, eine Katze. Da ist mit mir wohl meine Fantasie durchgegangen. Und ich dachte schon Sie hätten da jemanden eingesperrt.

Striga: Nein, nein, sowas würden wir doch nie machen.

Edda: Ha, Sie sind vielleicht spaßig.

Detlev: (*Detlev miaut, statt zu reden*) Miau? Mau! (*schaut sich entsetzt um*).

Edda: (*packt Detlev beim Kragen*) Ich gebe ihm mal was zum Trinken

Striga: Gute Idee, die Wasserschüssel steht draußen.

Lamira: Aber sei schön vorsichtig mit ihm ... ich meine mit der Katze natürlich.

Edda: Kein Problem. Komm kleine Miezekatte, du hast sicher großen Durst (*beide Tür 1 ab*).

Erika: Also wirklich. So kann man sich irren. Tut mir echt leid.

Striga: Das macht ja nichts. Dabei fällt mir ein, wir haben uns ja noch gar nicht vorgestellt. Wie unhöflich von uns. Das ist Lamira (*Edda aus Tür 1 zurück*) und das ist Edda.

Lamira: Und das ist Striga und naja Bob kennen Sie ja schon.

Rolf: Allerdings. Nun, das ist Erika und ich bin Rolf - Ihr Rechtsanwalt.

Striga: Es freut uns sehr euch kennen zu lernen (*schaut nur Erika an*). Aber sicher wollen Sie jetzt auf Ihre Zimmer gehen. Folgen Sie einfach Bob, das heißt, vielleicht sollte ich Ihnen lieber die Zimmer zeigen. Und Bob, du fängst schon mal an die Straße frei zu räumen.

Bob: Wie die Herrin wünscht (*Tür 1 ab*).

Striga: Hier entlang bitte (*Striga, Rolf und Erika Tür 2 ab, Erika vergisst ihre Handtasche*).

5. Szene:

(Edda, Lamira, Erika, Striga)

Edda: Das ist gerade nochmal gut gegangen.

Lamira: Zum Glück kann Striga so gut hexen. Nicht auszudenken, wenn die statt einer Katze Detlev gesehen hätten. Dann wäre Erika wohl endgültig Hals über Kopf davon gelaufen.

Edda: Mit Sicherheit. Doch sag mal, spürst du das auch?

Lamira: Und ob (*beide nähern sich der Tasche*). Das... das kommt hier aus der Tasche.

Edda: Das glaube ich jetzt nicht. Sollte es wirklich nach so vielen Jahren endlich soweit sein.

Lamira: Noch nie waren wir so nah dran. Die einzige noch fehlende...

Erika: (*Tür 2*): Ach, Entschuldigung, ich habe meine Handtasche vergessen.

Lamira: Aber das macht doch nichts. Sowas passiert mir auch ständig (*zwischen Lamira und Erika beginnt mit der Tasche ein Tauziehen*). Ich hatte auch mal so eine hübsche Tasche.

Erika: So wirklich.... Was Sie nicht sagen....

Lamira: Und was für eine schöne Farbe die Handtasche hat.

Erika: Das ist sehr ... ähm nett von Ihnen. Aber könnte ich jetzt bitte meine Tasche haben?

Lamira: (*Edda stößt Lamira in die Seite*) Ja, ja natürlich... bitte sehr.

Erika: (*Striga - Tür 2 - kommt wieder zurück*) Danke, dann Mal noch eine gute Nacht.

Striga, Lamira, Edda: Oh ebenfalls. Danke. Schlafen Sie gut.

Erika: (*hält inne*) Ich weiß das klingt jetzt ein wenig seltsam, aber als Sie meinten, Sie hätten so lange auf diesen Moment gewartet, da kam mir hier alles plötzlich so vertraut vor.

Striga: Nun,

Edda: (*zu Striga*) Mach schon, jetzt oder nie.

Striga: ... das liegt daran meine Liebe, weil wir verwandt sind.

Erika: Verwandt? Aber ich kenne Sie doch gar nicht.

Striga: Oh das ist kein Wunder schließlich bin ich ja auch nur eine ferne ...

Edda: Ja ganz ferne ...

Striga: Verwandte ähm Tante von dir. Aber ich kannte zum Beispiel deine Tante Anna.

Erika: Tante Anna?

Striga: (*zu sich*) Ach Mist, das war ja ein, zwei Jahrhundert davor. (*laut*) Ich meine deine Tante Aurelia. Ich war nur ein bisschen verwirrt, durch all die Zeit.

Erika: Ehrlich? - Von ihr habe ich die schöne Münze (*holt sie hervor*) vererbt bekommen.

Striga: Ja das weiß ich – ähm ich meine ja die ist wirklich sehr schön.

Edda: Ja ganz schön.

Lamira: Sowas von schön.

Erika: Ich bin so froh, dass wir verwandt sind. Das muss ich sofort Rolf erzählen.

Striga: Oh ich glaube das ist ähm keine gute Idee. Schließlich...

Edda: ... war es auch für ihn ein langer Tag und da braucht er jetzt sicher seine Ruhe.

Erika: Nach all den Neuigkeiten dürfte mir das auch nicht schaden. Bis später Tante Striga.

Striga: Ja bis später Erika (*Erika Tür 2 ab*).

Edda: Puh, das hätte noch gefehlt, wenn Erika das jetzt Rolf erzählt hätte.

Lamira: Wo es doch für uns vorher nicht möglich war, ungestört an Erika ran zu kommen.

Striga: Und wir es nur mit viel Aufwand geschafft haben sie hierher zu lotsen.

Edda: Oh man ja, aber hast du die Münze gesehen. Sie ist jetzt wirklich da.

Lamira: Ja, ich kann es noch gar nicht glauben. Die letzte fehlende Münze vom Schatz.

Striga: Aber denkt dran. Wir müssen noch Geduld haben.

6. Szene:

(Lamira, Edda, Striga, Bob)

Lamira: Ja klar wir müssen noch Geduld haben.

Edda: Ja genau das stimmt, da müssen wir wirklich noch Geduld haben.

Striga: Warum plappert ihr mir gerade alles nach wie ein Papagei?

Edda: Tun wir das?

Lamira: Also, das ist uns noch gar nicht aufgefallen.

Striga: (*Bob Tür 1 mit Schaufel - holt Lampe aus dem Schrank*) Bob, was hast du denn mit der Schaufel vor? Ich dachte du räumst die Straße frei.

Bob: Nein, muss drei Löcher im Vorgarten graben.

Lamira: Drei Löcher?

Edda: Warum denn das?

Bob: Befehl von Oktopus Saugus, meinem Meister. Hat Vorrang (*will wieder gehen*).

Striga: Aber ähm ... ich dachte du befolgst nur unseren Anweisungen.

Bob: Vielleicht später wieder, Herrin (*Tür 1 ab*).

Lamira: Drei Löcher. Das ist ja wirklich gemein von diesem Opulus Paukus - Armer Bob.

Edda: Mensch Lamira, die Löcher sind doch für uns gedacht. Drei Löcher – gleich Eins, zwei, drei Gräber. Dieser Oktopus schreitet ganz schön voran und macht Nägel mit Köpfen.

Striga: Ja, bloß dass es dabei leider unsere Sargnägel sind.

Lamira: Das finde ich jetzt aber überhaupt nicht mehr entzückend.

Striga: Ich auch nicht. Und Eins ist nun klar geworden. Unser verehrter Oktopus Saugus hat wieder die vollständige Kontrolle über Bob.

Edda: Das könnte heikel werden.

Striga: Ja denn das bedeutet, dass wir jetzt auch noch Bob ausschalten müssen.

Lamira: Wie sollen wir das denn machen?

7. Szene

(Detlev, Lamira, Edda, Striga)

Detlev: (*aus dem Off*): Detlev an Erinnerung, rücke gerade ins Hexenhauptquartier vor.

Lamira (*zu Edda und Striga*) Oh mein Detlev ist wieder da.

Edda: (*zu Striga - ironisch*) Juhu, es lebe die Zeitschleife.

Detlev: (*Tür 1*): Hier liegt eindeutig Magie in der Luft. Ich muss ganz dicht dran sein.

Lamira: (*stellt sich vor ihm hin - liebevoll*) Eine ganz große Magie sogar, mein Detlev.

Detlev: Oh Hallo. Ähm ... du weißt meinen Namen?

Lamira: Ja klar, schließlich kommst du hier ja immer mal wieder vorbei.

Detlev: Dann ... ha ... haben wir uns schon mal gesehen? Haben wir?

Striga: Ja, weißt du, das bringen die wiederkehrenden Situationen so mit sich.

Detlev: Wiederkehrende Situationen?

Edda: Jeep.

Lamira: Ich freue mich ja so dich wieder zu sehen.

Edda: Und ich erst. Das muss gefeiert werden. Komm wir trinken einen Schnaps zusammen.

Lamira: Muss das jetzt schon sein?

Detlev: Schnaps? Gerne doch.

Striga: Ja. - Na dann Prost Detlev.

Detlev: Prost (*trinkt den Schnaps*). Nanu? - Kennen wir uns?

Striga: Ja natürlich wir hatten schon sehr viel Spaß, doch jetzt musst du leider nach Hause.

Detlev: Muss ich das?

Edda, Striga: Ja, das musst du.

Lamira: Ja, leider.

Detlev: Na gut. (*Tür 1 ab*)

Edda: Na das war ja mal kurz und schmerzlos.

Lamira: Aber wie soll ich denn da eine Beziehung aufbauen, wenn ihr immer gleich seinen Geist neutralisiert?

Edda: Eine Beziehung aufbauen? – Hallo, dein Detlev ist in einer Zeitschleife gefangen.

Lamira: Aber er ist doch meine große Liebe ...

Striga: Edda hat Recht Lamira. Ich weiß das ist hart, aber daran können wir nichts ändern. Das Einzige was wir tun können ist, dass er uns durch den Trank immer wieder vergisst, beziehungsweise dich, damit er nicht vor Sehnsucht wahnsinnig wird.

Lamira: Ach, das ist so ungerecht.

8. Szene:

(Arthur, Striga, Edda, Lamira)

Arthur: (*aus dem Off*) Hallo? – Hallo? Ist da wer?

Striga: Wer kann das denn jetzt sein?

Edda: In all den Jahren hat sich doch hierher niemand verirrt.

Arthur: (*Tür 1*): Verzeihen Sie, dass ich hier einfach so reinkomme. Aber die Klingel scheint ka ... (*schaut sich im Raum um*) ähm unter anderem kaputt zu sein...

Striga: Ach das macht nichts.

Edda: Können wir was für Sie tun?

Arthur: Nun ja, ich bin gerade beruflich unterwegs und da ist mein Auto liegengeblieben.

Lamira: Und deswegen sind Sie so schmutzig?

Arthur: Oh nein. – Das liegt daran, weil ich in Ihrem Vorgarten die Löcher übersehen habe.

Lamira: Löcher?

Arthur: Drei an der Zahl. Das weiß ich genau (*reibt sich sein Hinterteil*).

Lamira: (*zu Striga und Edda*) Wow, Bob ist ganz schön schnell. Das muss man ihm lassen.

Edda: (*zu Striga, Lamira*) Tja, der dürfte auch sprichwörtlich das Feuer unterm Arsch spüren.

Arthur: Ähm bitte?

Striga: Ach nichts. Und wie können wir Ihnen nun helfen?

Arthur: Könnte ich vielleicht kurz telefonieren, um einen Abschleppwagen zu bestellen.

Edda: Ich befürchte, dass da vor morgen Früh Niemand kommen wird. Aber Sie so wieder in dieses Wetter rausschicken, können wir schließlich auch nicht. Da würden wir ja ein ganz schlechtes Gewissen haben.

Lamira: (*zu Striga*) Würden wir?

Edda: Daher können Sie gerne bei uns übernachten. Wir haben genug Zimmer frei.

Striga: Zimmer frei? Ein frei ... freies Zimmer? (*blickt zu Edda – diese nickt bestärkend*)

Lamira: Haben wir?

Striga: Ja ähm haben wir. Natürlich können Sie bei uns übernachten. Keine Frage.

Arthur: Das ist mehr als ich erwartet habe.

Lamira: Geht mir auch so.

Arthur: Vielen Dank.

Edda: Gut, hier entlang bitte. Und morgen früh, können Sie sich dann um Alles kümmern.

Arthur: Danke (*Edda und Arthur Tür 2 ab*).

9. Szene:

(Lamira, Striga, Edda)

Lamira: Haben wir irgendwas nicht mitbekommen?

Striga: Sieht fast so aus.

Edda: (*Tür 2*): So, das wäre geschafft.

Striga: Was genau wäre geschafft und warum bietest du einem wildfremden Mann ein Zimmer bei uns an?

Lamira: Das würde mich auch mal interessieren.

Edda: Erst hätte ich ihn auch wegschickt, weil ich ihn nicht gleich erkannt habe, weil...

Lamira: Das sind mir zu viele weil's. Geht das auch ein wenig kürzer.

Edda: *(betont)* Weil er sonst immer eine Uniform getragen hat.

Striga: Eine Uniform?

Lamira: Oh Madame Edda steht seit neuesten auf Uniformen. Die sehen aber auch sexy aus.

Edda: Schmarrn. Nein. Ich meine doch die Uniform - die vom Museum!

Lamira: *(leicht irritiert)* Vom ... vom Museum? So ein ähm komischer Zufall aber auch.

Edda: Ja, von dort wo wir den Schatz gestohlen haben. Ich bin mir sicher, dass dies der Verantwortliche für diese Ausstellung war. Den habe ich dort immer wieder mal gesehen.

Lamira: *(unsicher)* Du meinst den... der immer neben den Pflanzen stand?

Edda: Ähm ja kann sein. Ich weiß nicht mehr, wo der immer stand.

Striga: Und dann lässt du diesen Typ hier einfach übernachten? Obwohl er hinter uns her ist.

Lamira: Ha genau. Das ist nicht gerade klug Edda, wenn er schon unsere Adresse weiß.

Edda: Naja ich dachte, so können wir ihn wenigstens im Auge behalten. Moment, er weiß unsere Adresse?

Lamira: Er weiß unsere Adresse?

Edda: Ja, das hast du gerade eben gesagt ... Lamira - wir hören?

Lamira: Oh ich glaube mir sind die Plätzchen nicht bekommen. Ich geh mal kurz ...

Striga: Hiergeblieben und rück es endlich raus. Wie konnte er uns finden?

Lamira: Na gut. Bei der Observierung des Schatzes war mir des Öfteren langweilig. Und da habe ich diesem Arthur immer wieder meine Kekse angeboten.

Edda: Du meinst du hast versucht, ihn mit deinen Keksen vollzustopfen.

Lamira: Was heißt hier versucht. Schließlich hat er sie mir förmlich aus der Hand gerissen.

Edda: Ja klar – Und warum meinst du, sind die Pflanzen im Museum drauf gegangen.

Lamira: Ach, du meinst, das lag an meinen Keksen?

Edda: Woran sonst?

Striga: Stopp, bleiben wir bei der Sache. Also ihr seid ins Gespräch gekommen und dann?

Lamira: Hat er mich gefragt wo ich die Kekse denn backe und da ...

Striga: ... hast du ihm unsere Adresse gesagt.

Edda: Das glaube ich jetzt nicht.

Lamira: Aber sonst habe ich nichts gesagt – das schwöre ich.

Striga: Nun, das kommt zwar ein wenig unvorbereitet, aber das werden wir schon schaffen.

Lamira: Dann ist er wohl wirklich nicht wegen meinen guten Keksen hier.

Edda: Ja und sicher auch nicht wegen deiner guten Figur.

Lamira: Ph, mich interessiert eh nur mein Detlev.

Striga: Zumindest konnte er uns dadurch nicht erkennen.

Lamira: Ach wegen den ein, zwei Fältchen.

Edda: Ein, zwei Fältchen? Bei mir vielleicht, aber bei dir?
(nun öffnet sich für das Publikum sichtbar die - Tür 2 – aus der Rolf heraus schaut).

10. Szene:

(Striga, Lamira, Edda, Rolf)

Striga: Hört auf. Wichtig ist, dass der Schatz aus dem Museum hier in der Villa sicher ist. Und wie es weitergeht beraten wir am besten bei einem Stück Kuchen in der Küche.

Lamira: Gute Idee. Wenn ich was esse, kommen mir die besten Ideen.

Edda: Das mit den Ideen bezweifle ich, das mit dem Essen ist mittlerweile schwer zu übersehen *(alle drei - Tür 3 ab)*.

Rolf: *(Tür 2):* Schatz, Museum - Habe ich richtig gehört? *(nimmt Zeitung vom Tisch)*.

Mysteriöser, spektakulärer Millionenraub aus dem Museum in Egloffstein. Am Freitag wurde der Sagenumwobene Goldmünzenschatz auf bisher unbekannt Weise gestohlen. Die Polizei steht vor einem Rätsel. Das Museum war mit dem modernsten Sicherheitssystem ausgestattet.

Dennoch verschwand der Schatz, zusammen mit drei gut aussehenden Damen, laut Augenzeugen, in einem gleißenden Licht. - Die drei Schachteln gutaussehend? –Mm, weiter: Die Polizei tappt nach wie vor - sowohl bezüglich der Täterinnen, als auch beim Verbleib der Goldmünzen - völlig im Dunkeln. - Ha, das ist ja kaum zu glauben! Diese Frauen sind tatsächlich die gesuchten Diebinnen und der Schatz ist noch dazu hier in der Villa versteckt. Wer hätte gedacht, dass dieser Ort sich zu so einem wahren Volltreffer entpuppt. Das muss ich gleich meinem Schatz erzählen (*geht zum Telefon*). Ja hier Rolf. Warum wir immer noch in dieser Baracke sind? – Vertrau mir. Ich habe alles im Griff. Wir haben nur eine kleine Planänderung. Komm rüber, ich warte solange und lasse dich dann rein. Was das Ganze soll. Du wirst es gleich sehen. Glaub mir, du wirst es nicht bereuen (*Tür 1 - ab*).

11. Szene:

(Arthur, Erika)

Arthur: (*Tür 2*): Niemand da? – Sehr gut. Dann schau ich mich mal hier um. Irgendwas sagt mir, dass ich hier goldrichtig bin (*geht Richtung Tür 1 – kurz darauf Erika aus - Tür 2 – dreht sich um, um zu schauen, ob ihr Jemand folgt und stößt dadurch Rücken an Rücken mit Arthur zusammen. Beide erschrecken – Erika haut Arthur mit ihrer Handtasche eins drüber – Beide flüchten in jeweils die andere Richtung des Raumes*).

Arthur: Wow, Sie haben aber einen Schlag drauf. Da brauchen Sie ja einen Waffenschein.

Erika: Das tut mir wirklich leid. Aber ich dachte, Sie wären dieser Bob der nachts heimlich in der Villa meiner Tante herumschleicht und ...

Arthur: (*schaut nach unten*) Wer immer auch dieser Bob ist hat auf alle Fälle Glück gerade nicht hier zu sein. Puh dröhnt mir vielleicht jetzt der Schädel (*schaut nun Erika an*).

Erika: Wie gesagt, es tut mir leid, dass ich... - Aber Moment mal, bist du nicht Arthur. – Arthur aus der Studienzeit in Bamberg?

Arthur: Erika? – Ja, das gibt es doch nicht.

Erika: Doch das gibt es und hätte ich das gewusst, dann hätte ich noch fester zugeschlagen.

Arthur: Noch fester? (*langt sich an den Kopf*) Aber schau, ich blute jetzt sogar am Kopf (*hält Erika die Hand hin, auf der ein bisschen Blut zu sehen ist – er sackt zu Boden – Erika sinkt daraufhin in die Hocke zusammen – Arthur setzt sich wieder auf*). Hallo, mich hat es erwischt und nicht dich.

Erika: Oje, das wollte ich jetzt wirklich nicht. Moment ich habe sicher was in meiner Handtasche dabei (*holt ein Desinfektionsspray heraus*).

Arthur: Die unergründlichen Tiefen einer Frauentasche. Kein Wunder, dass mir mein Kopf dröhnt.

Erika: Dank dieser unergründlichen Tiefen kann ich dich jetzt verarzten.

Arthur: Auch wieder wahr. Was ist das?

Erika: Ein Desinfektionsspray, was sonst?

Arthur: Brennt das?

Erika: Das hoffe ich doch mal (*sprüht das Mittel drauf*).

Arthur: Au! Das brennt ja wirklich.

Erika: Sei nicht so ein Weichei. Außerdem hast du nur einen kleiner Kratzer.

Arthur: Aber es ist immerhin mein Kopf.

Erika: Um den es nicht schade ist. - Du bist damals nicht zu unserem Treffen gekommen. Obwohl du mir davor noch erzählt hast, wie sehr du dich darauf freust.

Arthur: Habe ich mich ja auch. - Aha, also daher weht der Wind. Aber von wegen ich bin einfach nicht erschienen. Dabei hast du mich doch kurz davor abserviert.

Erika: Ich?

Arthur: Ja, du! Du hast mir doch geschrieben, dass dir was dazwischen gekommen ist und du an keinem weiteren Treffen interessiert bist.

Erika: Warum hätte ich das schreiben sollen. Ich hatte mich doch die ganze Zeit darauf gefreut.

Arthur: Ja meinst du ich nicht?

Erika: Wirklich?

Arthur: Ja klar. - Und ehrlich gesagt, vergessen konnte ich dich bis heute nicht.

Erika: Ich dich auch nicht.

Arthur: Tja, unsere erste Verabredung hatte ich mir wahrlich anders vorgestellt.

Erika: Ich mir auch. (*Fußgeräusche*) Oje und jetzt kommt auch noch Jemand.

Arthur: Komm schnell gehen wir woanders hin, wo wir uns ungestört weiter unterhalten können (*beide Tür 2 ab*).

12. Szene:

(Esther, Rolf)

Esther: (*Tür 1*): Sag mir jetzt endlich, was dieser Mist soll? Erst lässt du mich ewig im Auto warten und dann bestellst du mich wie einen Laufburschen hierher.

Rolf: (*Tür 1*): Ich weiß, ich weiß, erst wollte ich ja gar nicht zu dieser Villa, doch dann ...

Esther: Rede nicht so lange um den heißen Brei herum. Wir sollten schon längst weiter Richtung Hafen unterwegs sein.

Rolf: Einen kleinen Moment, mein Mäuschen. Schau dir nur kurz diesen Artikel an.

Esther: Sechs Kilo abnehmen in nur drei Wochen? Willst du mich verarschen?

Rolf: Oh entschuldige mein Schatz. War mein Fehler. So herum.

Esther: Spektakulärer Millionenraub aus dem Museum in Egloffstein. Und was soll das jetzt?

Rolf: (*euphorisch*) Er ist hier.

Esther: Wer ist hier. Was meinst du damit?

Rolf: Na dieser spektakuläre Schatz.

Esther: Hier in dieser Bruchbude? Woher willst du das wissen.

Rolf: Berufsgeheimnis - Na gut, ich habe es zufällig mitbekommen und mir dann gedacht...

Esther: Du sollst nicht denken, Da kommt nie was Gescheites dabei raus. Das ist mein Job.

Rolf: Ähm natürlich mein Schatz. Also ich habe mir ged... - Vielleicht könnten wir nicht nur zwei, sondern gleich drei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Erstens könnte ich mir gleich hier die Unterschrift von Erika holen, worin ich ...

Esther: Du meinst wir.

Rolf: Ja natürlich - ähm wir als Erben eingesetzt werden und zweitens sie auch gleich...

Esther: ... hier beseitigen. Das gefällt mir.

Rolf: Ja genau, denn hier kommt in den nächsten Jahren bestimmt keiner vorbei. Und ...

Esther: Drittens können wir uns den Schatz unter den Nagel reißen.

Rolf: Ja genau mein Mäuschen.

Esther: Also vorwärts, worauf wartest du noch. Erledige das gefälligst.

Rolf: Nun natürlich, da gibt es nur noch ein kleines Problem.

Esther: Kleines Problem? Hast du Idiot es dir etwa mit dieser Erika versaut?

Rolf: Nein, nein, sie vertraut mir sozusagen blind.

Esther: Dann spanne mich nicht länger auf die Folter. Was ist es sonst?

Rolf: Wir... naja, sind nicht ganz alleine hier. Hier wohnen nämlich drei Frauen, die

Esther: Du willst mir jetzt allen Ernstes sagen, dass du mit drei Frauen nicht klar kommst?

Rolf: Nein, es ist ja bloß ein kleines Problem, das wir halt mit ähm bereinigen müssen.

Esther: Wie du das löst, ist mir egal. Hauptsache wir kommen ans Ziel.

13. Szene:

(Oktopus, Rolf, Esther)

(*Teilweise Wiederholung der Laufwege in Szene 15- auch Rückwärts im Schnelldurchlauf*).

Oktopus: (*Tür 1- Donner*): Die Atmosphäre, die ich hier wahrnehme gefällt mir.

Rolf: Wo kommen Sie denn auf einmal her? Und wer sind Sie und was wollen Sie hier?

Oktopus: Wer ich bin ist momentan unerheblich. Jedoch liegt hier Verrat und ... oh sogar ein Mord in der Luft. Da bin ich gerne behilflich.

Rolf: (zu Esther) Behilflich ... woher..

Esther: (zu Rolf) Ruhig. (zu Oktopus): So, so was Sie nicht sagen. Wenn dem so ist, dann lassen Sie mal hören? Oder verziehen Sie sich, bevor Rolf Hackfleisch aus Ihnen macht.

Oktopus: Oh, ich liebe Leute die gleich auf den Punkt kommen und nicht groß um das heiße Feuer herum reden.

Esther: Ich bin ganz Ohr. Doch beeilen Sie sich gefälligst. Ich habe nicht ewig Zeit.

Oktopus: Ganz wie Sie wünschen. Nun, wie Sie wissen, befindet sich hier im Haus ein Schatz.

Esther: Sie fangen an mich zu langweilen.

Rolf: Soll ich ihm die Kehle aufschlitzen?

Oktopus: Moment, nicht so vorschnell. Ich war doch noch nicht fertig. Sagen wir mal, ich wüsste wo sich das Gold befindet und ermögliche euch, eure Pläne sicher umzusetzen.

Esther: Mm, klingt schon besser. Doch wie wollt Ihr uns das garantieren?

Oktopus: Oh, Informationen sind mein Geschäft, Gnädigste.

Esther: Mag sein, doch bin ich mir nicht sicher, ob wir Sie dafür wirklich brauchen. Rolf hat da auch so seine Methoden.

Oktopus: Oh, da zweifle ich keinen Moment daran, vor allem wenn es um rohe Gewalt geht. Doch was nützt euch dies bei der Suche nach dem Schatz?

Rolf: Ha die drei Damen werde ich gleich zum Reden bringen.

Oktopus: Das mein Lieber bezweifle ich. Aber bitte nur zu, wenn ihr meint (*will gehen*).

Esther: Moment, vielleicht können wir uns ja einigen. Was wollen Sie im Gegenzug dafür?

Oktopus: Nun, jeder verfolgt so seinen Plan. Ihr wollt den Schatz und ich möchte die eine Münze, die eure Todeskandidatin Erika bei sich trägt. Bringt mir die Münze und ich sage euch wo der Schatz versteckt ist.

Esther: Sind wir gerade bei „Wünsch dir was“ oder wie soll ich das verstehen?

Rolf: Außerdem woher weißt du, dass wir Jemanden umbringen wollen.

Oktopus: Ich sagte bereits, Informationen sind mein Geschäft.

Esther: Aber warum holt Ihr euch die Münze nicht einfach selbst?

Oktopus: Ich bin nicht so für das Grobe geschaffen.

Rolf: (zu Esther) Dachte ich mir doch gleich. Voll das Weichei.

Oktopus: Haben wir einen Deal?

Esther: Mm, denke schon, was meinst du Rolf?

Rolf: Denke auch.

Oktopus: Sehr schön, aber Sie müssen sich unbedingt an den Ablauf des Mordplanes halten. Sonst geht es schief. Verstanden?

Esther: Ja, ja schon klar. Das macht Rolf schon.

Oktopus: Und noch etwas. Die drei Damen - die gehören mir.

Esther: Wie Sie wollen, nicht wahr Rolf.

Rolf: Die Schachteln sind mir egal. Hauptsache der Schatz gehört uns.

Oktopus: Sehr gut, dann können wir ja zur Vertragsunterzeichnung übergehen.

Esther: Vertrag? Was für einen Vertrag denn?

Oktopus: In meinen Kreisen hält man ganz gerne die jeweiligen Vertragsbedingungen schriftlich fest. Also nur zur Sicherheit.

Rolf: (zu Esther) Ich weiß nicht.

Esther: (zu Rolf) Ist doch egal Rolf. Sobald wir den Schatz haben beißt einfach noch einer ins Gras. Wenn du verstehst was ich meine.

Rolf: (zu Esther) Also irgendwie ist der Typ mir ziemlich unheimlich.

Esther: (zu Rolf) Ach was. Ein Schubs aus dem Fenster und er ist Geschichte.

Oktopus: Verzeihung ich habe noch vergessen zu erwähnen, dass Ihnen selbstverständlich für die Vertragslaufzeit ein Diener zur Verfügung steht.

Rolf: Ein Diener? Wirklich?

Oktopus: Ja natürlich. Das ist ein Bestandteil, neben den weiteren großen Vorteilen, die alle in dem Vertrag ausführlich beschrieben sind. Neben den alltäglichen Klauseln versteht sich.

Rolf: Natürlich und das mit dem Diener, wie ist das genau zu verstehen?

Oktopus: Oh er befolgt vertragsgemäß ihre Anweisungen.

Rolf: Meinen Anweisungen?

Oktopus: Selbstverständlich. Oh Sie haben ihn übrigens schon kennen gelernt. Bob ist sein Name.

Rolf: Bob? Aber das ist doch der Verrückte im Kostüm.

Oktopus: Er tut nur das, was man ihm sagt.

Esther: Bob hin oder her. Was bedeuten die Klauseln, von denen Sie sprachen?

Oktopus: Ach das Übliche, wie z. B. den Passus der Gewährung der ewigen Jugend.

Esther: Der ... der ewigen Jugend?

Oktopus: Oh habe ich das etwa vergessen zu erwähnen? Dies ist selbstverständlich auch Bestandteil des Vertrages.

Esther: Wo ... wo müssen wir unterschreiben?

Oktopus: Oh hier entlang, wenn ich bitten darf (*Rolf, Esther Tür 1 ab*). Na, die Zwei kommen mir ja wie gerufen, um den drei Damen endgültig den Höllenstoß zu versetzen. Und die Nachfolge für die Villa ist somit auch gesichert. Wunderbar, seine Pestilenz wird zufrieden mit mir sein (*Donner - Tür 1 ab*).

14. Szene:

(Striga, Edda, Lamira, Detlev)

Striga: (*alle drei aus Tür 3*): Sagt mal, spürt ihr das auch?

Edda: Ja, mir läuft es auch gerade eiskalt den Rücken runter.

Lamira: Das... das bedeutet nichts Gutes.

Striga: Stimmt wir sollten unbedingt ...

Detlev: (*aus dem Off*): Detlev an Erinnerung, rücke gerade ins Hexenhauptquartier vor.

Edda: Dein Detlev hat aber auch wirklich ein gutes Händchen fürs Timing.

Striga: Ohne Frage.

Lamira: Er kann doch nichts dafür. (*Detlev Tür 1*) Hallo – Detlef. Du warst so lange weg.

Detlev: Ich war lange weg?

Edda: Nein, war ironisch gemeint. Gleichwohl für Lamira wahrscheinlich viel zu lange.

Detlev: Wirklich?

Lamira: Ach es ist einfach so gemein.

Detlev: Gemein?

Striga: Lamira! Für so was haben wir jetzt keine Zeit. Wir müssen wissen was los ist.

Lamira: Ja, ja schon gut. Willst du einen Schnaps trinken, mein lieber Detlev?

Detlev: Schnaps. Gerne. Sagt mal, hatten wir das nicht schon mal? Ich meine mich dunkel daran zu erinnern.

Edda: Das kann an den vielen Wiederholungen liegen. Das brennt sich dann sogar bei dir ins Langzeitgedächtnis ein.

Detlev: Wiederholungen?

Edda: Ja – also Prost Detlev.

Detlev: Na, na gut Prost (*trinkt den Schnaps*). Nanu, kennen wir uns?

Striga: Ja natürlich wir hatten sehr viel Spaß, doch leider musst du jetzt nach Hause gehen.

Detlev: Muss ich das?

Edda, Striga: Ja, das musst du.

Lamira: Ja leider.

Detlev: Na gut. Bis dann (*Tür 1 ab*).

Edda: Dieser Detlev kommt immer häufiger vorbei. Ob das mit dem Ende unserer Zeitspanne zusammen hängt?

Striga: Das kann gut sein, unsere Hexkraft nimmt ja auch mehr und mehr ab und gleichzeitig zieht sich wahrscheinlich die Zeitschleife immer mehr zusammen.

Lamira: Ach, von mir aus könnte er ruhig noch häufiger kommen.

15. Szene:

(Striga, Edda, Lamira, Rolf, Esther, Oktopus)

Striga: Wie auch immer. Wir müssen jetzt endlich wissen, was geschehen ist.

Lamira: Aber wir haben nur noch eine angebrochene Phiolen dieser Art.

Striga: Die muss reichen. Edda, du holst den Topf aus dem Schrank und du Lamira die Phiolen. (*Setzen sich vorne an die Bühne – Striga gießt Wasser in den Topf – dann den Inhalt der Phiolen – evtl. mit Rauch-Erzeugung*) Passt gut auf, wir haben nur die eine Chance und denkt dran, wir können die Zeit nur noch einmal zurückdrehen (*Oktopus, Rolf und Esther kommen nun im Rückwärtsablauf auf die Bühne*).

Lamira: Ah da sind Sie (*wischt über den Topf – hält dann inne*). Mal schauen, vielleicht hier:

Oktopus: Nun, jeder verfolgt so seinen Plan. Ihr wollt den Schatz und ich möchte die eine Münze, die eure Todeskandidatin Erika bei sich trägt. Bringt mir die Münze und ich sage euch wo der Schatz versteckt ist.

Edda: Oje, Nein. - Das Bild, es verschwimmt schon. In der Phiolen ist wirklich nicht mehr viel drin. Ich spul schnell noch ein wenig vor. (*wischende Handbewegung - Vorwärtslauf – Rolf, Ester, Oktopus machen schnellere Bewegungen und kommen dann in die Ausgangssituation*).

Striga: Stopp, probiere es hier.

Oktopus: Ein guter Einwand. In der Tat. Doch wissen Sie, ich bin nicht so für das Grobe geschaffen.

Rolf: (*zu Esther*) Dachte ich mir doch gleich. Voll das Weichei.

Oktopus: Haben wir einen Deal?

Esther: Mm, denke schon, was meinst du Rolf?

Rolf: Denke auch (*Oktopus, Esther und Rolf verschwinden nun von der Bühne – Tür 1 ab*).

Edda: Mist, jetzt lässt sich nichts mehr erkennen.

Lamira: Die Phiolen ist nun endgültig aufgebraucht.

Striga: Lass nur, das ist eh nicht mehr wichtig. – Er ... er weiß über alles Bescheid.

Edda: Wir sind am Ende.

Lamira: Willkommen im Fegefeuer der Ewigkeit.

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

(Striga, Lamira, Edda, Rolf, Esther)

Striga: Ganz ruhig, ganz ruhig.

Lamira: Genau, denn unser Vorteil ist, dass er nicht weiß, dass wir wissen, dass er es weiß.

Edda: Und das bedeutet jetzt?

Lamira: Bin ich jetzt die Helle ihr?

Striga: Ich weiß was du meinst ...

Lamira: Ähm wirklich?

Striga: Ja, aber das haben wir schon mal gedacht. Und da lagen wir auch falsch.

Lamira: Na gut. Aber wer ist diese Esther? Und warum nistet die sich einfach bei uns ein.

Edda: Ich glaube, das werden wir schon bald erfahren.

Striga: Vermutlich ja, Schlimmer ist jedoch, dass dieser Oktopus tatsächlich über den Diebstahl des Schatzes und über den Aufbewahrungsort Bescheid weiß.

Edda: Und nicht zu vergessen von der Münze.

Lamira: Arme Erika. Ich befürchte deine Ur, Ur, Ur, Ur....

Edda: Du willst die aber jetzt nicht alle aufzählen –oder?

Lamira: Lieber nicht. Am Ende erzähle ich mich da noch und dann müsste ich noch mal von vorne anfangen. – Jedenfalls wird deine Enkelin wohl nicht mehr lange leben.

Striga: Das befürchte ich auch. Wir müssen dringend was unternehmen.

Lamira: Das stimmt. Doch was?

Edda: Also ich wüsste da schon was.

Lamira: Ja wirklich? - Super. Was denn?

Striga: (*grinst*) Du hast recht - Ich auch.

Lamira: Du auch?

Striga: Ja, du wirst es super machen – Lamira.

Edda: Mehr als super (*Edda zeigt eine Phiolen*).

Lamira: Nein bitte nicht. Bitte kein Körper-Wechsel-Dich-Trank.

Striga/Edda: Oh doch!

Lamira: Oh nein!

Striga: Du hast es selbst gesagt, dass Erika in Gefahr ist.

Lamira: Ach kommt schon, ich hasse es ermordet zu werden, das zwickt immer so.

Edda: Besser du, als wenn Erika wirklich ermordet wird – oder?

Lamira: Ja schon – aber muss das wirklich sein.

Edda, Striga: Ja!

Rolf: (*Tür 1*): Entschuldigen Sie, wenn wir stören, aber ich habe mit meiner Frau telefoniert...

Esther: (*Tür 1*): Ja und aus lauter Sorge um meinen lieben Mann bin ich sofort hierhergeeilt.

Lamira: Ja, ja das wissen wir schon.

Esther: Was meinten Sie?

Edda: Ach Sie meinte bloß, dass das wohl wahre Liebe sein muss.

Rolf: Ja so ist nun mal mein Esther-Spatz. Immer eine treusorgende Ehefrau.

Esther: Nun ja natürlich. Allerdings ist es jetzt schon sehr spät und daher ...

Rolf: .. wollten wir fragen, ob meine Esther nicht ausnahmsweise auch hier übernachten kann.

Striga: Natürlich - Doch leider müssen Sie uns jetzt entschuldigen (*alle drei Tür 3 ab*).

2. Szene:

(Rolf, Esther, Oktopus, Bob, Detlev)

Rolf: Siehst du kein Problem. Und ich weiß wahrlich nicht, warum ich diese drei Schachteln nicht anrühren soll. Die wären im Handumdrehen von mir beseitigt.

Esther: Mm, vielleicht solltest du das wirklich tun, dann hätten wir völlig freie Bahn.

Oktopus: (*Tür 1 – Donner*): Ich sagte, um diese drei Damen kümmere ich mich selbst. Also Finger weg. Verstanden?

Esther: Ja, ja ist ja schon gut.

Oktopus: Gut. Übriges möchte ich auch dir Esther, euren ergebenen Diener vorstellen. - Bob!

Bob: (*Tür 1*): Meister.

Oktopus: Bob – Rolf und Esther sind deine neuen Gebieter. Du tust, was sie dir sagen.

Bob: Jawohl Meister.

Oktopus: Siehst du Rolf. Bob steht dir nun allzeit für jede Wunscherfüllung zur Verfügung.

Rolf: Das ... das ist ja der Hammer!

Esther: Ja, ja alles schön und gut, doch wann bekommen wir den Schatz.

Oktopus: Wie vertraglich geregelt, verehrte Esther. Wenn ich von euch die Münze bekomme. Und denken Sie daran. Sie müssen sich unbedingt an den Plan halten (*Donner – Tür 1 ab*).

Rolf: Gebieter Rolf. Voll cool. Wollte schon immer einen Diener haben.

Esther: Ha, ein Wachhund dürfte es wohl eher treffen.

Rolf: Wieso Wachhund. Wir sind doch die „Gebieter“ über ihn (*zeigt auf Bob*).

Esther: Ja aber Oktopus ist sein Meister. Diese Tatsache gefällt mir überhaupt nicht.

Detlev: (*aus dem Off*): Detlev an Erinnerung, rücke gerade ins Hexenhauptquartier vor.

Rolf: Rücke gerade ins Hexenhauptquartier vor? Wo haben sie den denn rausgelassen?

Esther: Das ist die eine Frage. Die andere ist. Warum so ein Typ hier plötzlich auftaucht. Nach deiner Aussage sind hier doch nur noch diese drei Frauen.

Detlev: (*Tür 1*): Frauen? – (*geheimnisvoll*) Nein, nein das sind drei Hexen in deren Hexen...

Esther: ... Hexenhauptquartier. Ja, ja - Wir wissen schon Bescheid.

Rolf: Wenn du mich fragst, ist in dem sein Hirn was ganz Anderes vorgerückt.

Detlev: Sie wissen schon Bescheid? Sind Sie etwa Verbündete dieser Hexen.

Rolf: Natürlich. Wir tanzen immer mit ihnen in der Walpurgisnacht um den Brocken herum.

Detlev: Das ist ja außergewöhnlich. So eine Entdeckung ist mir noch nie gelungen. Das ...

Esther: Rolf walte deines Amtes.

Rolf: Ha, kein Problem. Bob raus mit ihm und bring ihm das Fliegen bei. Dann kann er ja beim nächsten Mal um den Brocken mit reiten.

Bob: Wie Sie wünschen Gebieter Rolf (*Packt Detlev beim Kragen – beide Tür 1 ab – lauter Aufschrei - scheppern einer Landung*).

Rolf: Na? Gefällt dir die Entwicklung immer noch nicht?

Esther: Ich muss zugeben sie scheint manchmal überaus praktisch zu sein. Und jetzt komm. Wir müssen dein weiteres Vorgehen besprechen (*beide Tür 2 ab*).

3. Szene:

(Arthur, Erika, Lamira)

Arthur: (*kurz darauf Tür 2 mit Erika*): Ich kann es noch gar nicht glauben. Da fährt man an den verlassensten Ort der Welt und findet dort überraschend seine große Liebe wieder.

Erika: Ach, es ist wie in einem Traum.

Arthur: Wohl wahr.

Erika: Aber sag mal, warum bist du eigentlich hierhergekommen?

Arthur: Nun, ehrlich gesagt bin ich nicht ganz zufällig hier.

Erika: Wie meinst du das.

Arthur: Erinnerst du dich an den spektakulären Goldmünzenraub?

Erika: Ja na klar. Das war überall in den Zeitungen gestanden.

Arthur: Tja wie soll ich es sagen. Ich war leider der Verantwortliche für diese Ausstellung.

Erika: Oh nein.

Arthur: Doch leider. Die Polizei verfolgt zwar momentan alle Spuren, doch leider ohne Erfolg. Und da habe ich beschlossen, mich selbst auf die Suche zu machen.

Erika: Das kann ich verstehen. Aber wieso schlägt es dich dabei ausgerechnet hierher?

Arthur: Ich erinnere mich daran, dass auffällig oft drei hübsche Frauen in der Ausstellung waren. Eine von Ihnen hat mir ständig Kekse angeboten.

Erika: Oh muss ich da etwa eifersüchtig werden?

Arthur: Auf die Kekse oder auf die hübschen Frauen.

Erika: Auf die Frauen natürlich.

Arthur: Nein, natürlich nicht und auf die Kekse erst recht nicht. Die sahen nicht gerade appetitlich aus und haben auch genauso geschmeckt. Selbst die Pflanzen im Museum haben es mir damals übel genommen, dass ich die Kekse dort heimlich entsorgt habe.

Erika: Die armen Pflanzen. Was mich ehrlich gesagt an Lamiras Kekse erinnert. Die sahen auch – sagen wir mal - interessant aus. Da hätte bestimmt auch keine Pflanze überlebt.

Allerdings kann es Lamira ja nicht gewesen sein, denn Jung ist nun mal was anderes.

Arthur: Das stimmt, die drei Damen waren wirklich viel Jünger.

Erika: Aber was haben dann die Kekse mit der Villa und meiner Tante zu tun?

Arthur: Nun, die Dame mit den Keksen, habe ich damals so nebenbei gefragt, wo sie die Kekse denn backt. Und komischer Weise nannte sie mir genau diese Adresse hier.

Erika: Das ist ja komisch. Aber vielleicht finden wir hier ja dann zumindest einen Hinweis.

Arthur: Hoffentlich.

Erika: Jedenfalls muss ich dieser Keks-Frau dankbar sein. Hätte sie dir nicht diese Kekse angeboten, dann hätten wir uns vermutlich nie mehr gesehen. Wobei ich auch einmal auf dieser Ausstellung war.

Arthur: Wirklich?

Erika: Ja, ich habe sozusagen auch eine gewisse Bindung zu diesem Goldmünzenschatz.

Arthur: Wie meinst du das?

Erika: Schau (*zeigt die Münze*), die Münze ist ein Familienerbstück, die schon seit Jahrhunderten weiter gegeben wird. Und stell dir vor, die Münze stammt genau aus dem Schatz, der bei uns im Museum gezeigt wurde. Daher musste ich ihn unbedingt sehen.

Arthur: Das ... das ist ja unglaublich, darf ich mal?

Erika: Aber ja doch.

Arthur: Die ist ja wunderschön und noch dazu so gut erhalten.

Erika: Weißt du was. Ich gebe dir die Münze, bist du den Schatz gefunden hast. Als kleinen Glücksbringer und natürlich als Zeichen meiner Liebe.

Arthur: Du bist ein wahrer Schatz.

Erika: Dein Schatz wohlgemerkt.

Arthur: Mein Schatz (*küssen sich*).

Lamira: (*Tür 3 - räuspert sich*): Schön dass ich euch finde. Ich habe euch nämlich einen Kuchen gebacken.

Erika: Oh der sieht wirklich gut aus. Was meinst du Arthur?

Arthur: Wow, eine Sahnetorte, nicht schlecht.

Lamira: Das freut mich. Kommt probiert doch mal.

Erika: Nun, ich weiß nicht recht.

Lamira: Wenigstens ein kleines bisschen. Ich habe auch schon zwei Stücke abgeschnitten.

Erika: Na gut (*will sich eines nehmen*).

Lamira: Oh nimm doch lieber dieses Stück.

Erika: Danke.

Lamira: Und?

Erika: Hm, der schmeckt wirklich ausgezeichnet.

Lamira: Das freut mich ungemein. Habe mir auch extra viel Mühe gegeben. Und du Arthur, willst du nicht auch mal probieren?

Arthur: Warum nicht.

Lamira: Na dann nimm ruhig dieses Stück.

Arthur: (*beißt ab – würgt und schluckt es runter*) Ja, wirklich ... schmeckt ... sehr fein.

Lamira: Vielen Dank (*zu sich*) – Ein bisschen Rache für die Kekse musste sein. (*laut*) Na dann mache ich mal weiter. Bis später (*Stellt den Kuchen auf den Tisch - Tür 3 ab*).

Arthur: Hat ... hat der Kuchen dir wirklich geschmeckt?

Erika: Also meiner war ausgezeichnet.

Arthur: Komisch, mein Stück hat mich an die widerlichen Kekse aus dem Museum erinnert.

Erika: Ha, wer weiß, vielleicht ist ja Lamira doch die Keks-Frau und hat sich jetzt bloß in eine ältere Frau verwandelt (*lacht*).

Arthur: Ja und dieses heruntergekommene Gemäuer ist in Wahrheit eine prächtige Villa.

Erika: Ja genau. – Komm gehen wir auf mein Zimmer.

Arthur: Ich komme gleich nach. Ich trinke nur schnell noch was (*Erika Tür 2 ab – Arthur geht zur Kommode - schenkt sich ein und sieht daher Rolf nicht kommen*).

4. Szene:

(Rolf, Arthur, Bob)

Rolf: (*Tür 2*): Mist da ist ja noch einer. Na dann muss der eben auch dran glauben. - Hallo, ich glaube wir kennen uns noch nicht. Das heißt Moment mal. Bist du nicht Arthur?

Arthur: Ja genau. Und du bist ... Rolf richtig? Was für ein Zufall. Mein Auto ist hier liegen geblieben ...

Rolf: Meins sozusagen auch. Hätte nicht gedacht, dass wir uns je wiedersehen. Das muss gefeiert werden.

Arthur: Gefeiert? Aber ich wollte eigentlich nur noch schnell was trinken und dann ...

Rolf: Trinken? Das ist eine sehr gute Idee. - Bob!

Bob: Was wünscht mein Gebieter?

Arthur: (*erschrickt*) Huch, wo hast du denn den ausgegraben.

Rolf: Ach das, das ist nur ein Kostüm. - Bob hole uns dein Spezialgetränk und zwei Gläser.

Bob: Wie Sie wünschen, Herr (*holt aus der Kommode Gläser und Flasche und gibt sie Rolf*).

Arthur: Das ist sehr nett von dir, aber ich...

Rolf: Setzen (*gibt Bob ein Zeichen, dieser drückt Arthur auf den Stuhl runter*).

Bob: (*Arthur will aufstehen*) Mmhh (*Bob brummt böse - erhöht Druck auf Arthurs Schultern*).

Arthur: Au, na gut, dann trinken wir eben einen (*Bob schenkt zwei Schnäpse ein - Arthur trinkt - Rolf schüttet in dem Moment seinen weg*).

Rolf: Braver Mann. Und weil es so schön war trinken wir gleich noch ein, zwei. - Bob.

Bob: Wie der Herr wünschen (*schenkt Arthur ein - schaut Arthur auffordernd grimmig an*).

Arthur: (*leicht lallend*) Na gut, wenn es sein muss. (*Arthur trinkt*) Puh, das Zeug haut aber ganz schön rein.

Rolf: Das ist ja auch Bobs Spezialmischung. Aber einer geht schon noch.

Arthur: (*lallend*) Wenn du meinst (*Bob schenkt ein*) Weißt du was Boblein, da fehlt nur noch der Wurm fürs Glas. Der würde sowohl zum Drink als auch zu dir passen (*kichert vor sich hin - Bob schaut ihn grimmig an - Arthur zu Rolf*) Na viel Spaß versteht der aber nicht.

Rolf: So ist nun mal unser Bob. Dafür gehen die Schnäpse auf mich. Sozusagen ein Geschenk von mir, was bei einem Rechtsanwalt nicht oft vorkommt. - Oder sagen wir besser ein Abschiedsgeschenk.

Arthur: (*lallend*) Abschiedsgeschenk?

Rolf: Ach Arthur, du und Erika wart schon immer zu vertrauensselig. Alleine, wenn ich an deine große Liebe zu Erika denke. Oder sollte ich lieber eure gemeinsame große Liebe sagen?

Arthur: (*bemüht mitzukommen*) Gemeinsame Liebe? - Wie meinst du das?

Rolf: Als ich von eurem Treffen erfuhr, war dies euer Untergang und mein Glücksfall.

Arthur: (*um Verständnis ringend*) Du meinst du hast unser Treffen sabotiert? - aber warum?

Rolf: Meine Spezialität war schon immer die Sabotage. Selbst im Studium war ich schon sehr geschäftstüchtig. Und eins war mir sofort klar, wenn ihr Beide Zusammen kommt, würde ich nie der Verwalter ihres beträchtlichen Vermögens werden.

Arthur: (*lallend aufbrausend*) Du gemeiner Hund, aber weißt du was, ich werde dafür jetzt sorgen, dass sich das ändert, denn ob du es glaubst oder nicht, wir sind jetzt zusammen.

Rolf: So, was du nicht sagst. - Ist das so. Tja, ich befürchte, dass ich das leider nicht zulassen kann. Schließlich bin ich gerade auf dem besten Wege, finanziell unabhängig zu werden. Und was Oktopus anbelangt, habe ich dir gegenüber keinerlei Auflagen.

Arthur: (*lallend*) Ich weiß zwar nicht, wer oder was dieser Olloputz ist, aber wenn Erika von diesem Gespräch erfährt dann ...

Rolf: Tja die Betonung liegt hier wohl eindeutig auf „wenn“. - Bob, wärst du mal so nett.

Bob: Ganz wie der Herr wünscht (*packt Arthur am Kragen und zieht ihn vom Stuhl*).

Rolf: Ich verspreche dir, ich werde deiner Erika in ihrer Trauer über ihren großen Verlust beiseite stehen. - Also zumindest bis sie bald selbst das Zeitliche segnet. - In diesem Sinne lass ihn fliegen Bob.

Bob: Ganz wie der Herr wünscht.

Arthur: (*lallend*) Das kann nie und nimmer dein Ernst sein.

Rolf: (*Bob und Arthur Tür 1 ab*) Oh in dieser Hinsicht mache ich keine Scherze. Also dann mal viel Spaß im Jenseits (*kurz darauf ein Aufschrei aus dem Off*).

Rolf: Puh, da bin ich ja gerade nochmal rechtzeitig gekommen, um Schlimmeres zu verhindern. Jetzt aber nix wie ran an die eigentliche Aufgabe (*Tür 2 ab*).

5. Szene:

(Striga, Edda, Lamira)

Striga: (*Tür 3 mit Edda und Lamira*): Das hätte auch ganz schön ins Auge gehen können. Gut dass wir Bob gerade noch gesehen haben, als er Arthur durch die Luft geworfen hat.

Lamira: Aber musstest du Arthur unbedingt auf Detlev landen lassen.

Striga: Anders ging es leider nicht. Ich konnte den Bogen nur leicht abändern, sonst wäre es aufgefallen.

Edda: Und dein Liebesgott war wie so oft halt wieder mal zur falschen Zeit am falschen Ort.

Lamira: Ach mein armer Detlev.

Striga: Er wird es schon überleben. Aber jetzt Lamira müssen wir uns beeilen, damit Erika nichts geschieht. – Lamira –Hallo!

Lamira: Ja, ja schon gut, wenn es unbedingt sein muss.

Striga: Ja natürlich. Kommt schon (*alle drei Tür 3 ab*).

6. Szene:

(Rolf, Erika)

Rolf: (*Tür 2*): Wunderbar niemand zu sehen (*stellt zwei Gläser auf den Tisch – schenkt in beide Sekt ein und schüttet in ein Glas „Gift“ rein*) So, das dürfte reichen. Da bin ich mal gespannt, wie das Zeug von diesem Oktopus wirkt.

Erika: (*Tür 2*) Arthur wo ...

Rolf: Ah gut, dass du gerade kommst. Ich muss unbedingt mit dir reden.

Erika: Wieso das denn? Ist was passiert.

Rolf: Ach nichts weiter. Ich habe nur gerade erfahren, dass ich beruflich morgen früh weg muss und daher leider die Schiffsreise nicht mit dir antreten kann.

Erika: Das ist schade. Aber ich weiß schon wen ich stattdessen mitnehme.

Rolf: Das glaubst auch nur du.

Erika: Was meintest du.

Rolf: Oh ich sagte - wirklich. Darf man fragen wer der oder die Glückliche ist?

Erika: Arthur, du weißt schon, meine große Liebe aus der Uni-Zeit. Ich habe ihn zufällig hier getroffen. Und stell dir vor, er ist und war die ganze Zeit auch in mich verliebt.

Rolf: Was du nicht sagst, das ist ja fantastisch. Das freut mich aber für euch Zwei, dass ihr nun nach so langer Zeit doch schlussendlich zusammen kommt.

Erika: Ich bin ja auch so glücklich.

Rolf: Verständlich - Jedoch müsstest du diese Papiere hier unbedingt noch unterschreiben.

Erika: Meinst du, das ist wirklich nötig?

Rolf: Ja, natürlich. Schließlich wollen wir doch für das junge Glück nur das aller Beste.

Erika: Aber ich habe die Dokumente doch noch gar nicht gelesen und Arthur...

Rolf: Ach, das brauchst du auch nicht meine liebe Erika. Schließlich habt ihr zwei Turteltäubchen doch jetzt erstmal viel Wichtigeres zu tun. Außerdem, wurden sie durch mein Büro schon kontrolliert und dann selbstverständlich noch einmal von mir – von mir höchstpersönlich.

7. Szene:

(Striga, Erika, Rolf, Edda, Bob – (*Unterschiedliche, auffällige T-Shirts als Hinweis für das Publikum, dass Lamira eigentlich Erika ist*).

Striga: *(aus dem Off):* Erika, kannst du bitte mal kommen?

Erika: Ja klar, einen Moment Rolf. Ich bin gleich wieder da *(Tür 3 ab)*.

Rolf: Ja natürlich *(durch magische Handbewegung von Striga wirft Rolf die zwei Gläser um)*. So ein Mist. Wie konnte das jetzt passieren. Zum Glück habe ich noch was von dem Gift und ein Exemplar von den Papieren auf meinem Zimmer *(Tür 2 ab)*.

Striga: *(Tür-Rahmen 3)* So und jetzt raus mit dir.

Erika: *(Tür 3- jetzt spielt Erika mit dem T-Shirt von Lamira, die Erika- leicht verstellte Stimme)* Aber meine Stimme ist doch noch gar nicht so weit.

Edda: *(Tür-Rahmen 3)* Dann musst du eben kurz mal improvisieren, bis wir sie mit unserer Hexkraft soweit hergestellt haben.

Striga: *(Tür-Rahmen 3)* Und denk dran. Du musst schnell wieder rauskommen. Soviel Hexkraft haben wir nicht mehr und vergiss den nassen Vertrag nicht. Sonst war das herbeigeführte Missgeschick umsonst *(Edda und Striga Tür 3 ab)*.

Erika: *(verstellte Stimme)* Na super unter Druck kann ich am besten arbeiten. Ah da ist ja der Vertrag. Zum Glück kann man ihn noch lesen. Boa, stinkt das nach Gift *(steckt Vertrag ein)*.

Rolf: *(Tür 2):* Ah du bist schon wieder da.

Erika: *(verstellte Stimme)* Ja, ich wollte dich doch nicht warten lassen.

Rolf: Das ähm ist lieb von dir. Leider habe ich die Unterlagen nass gemacht.

Erika: *(verstellte Stimme)* Aber das macht ja nichts. Das kann doch jeden Mal passieren.

Rolf: Ja genau. Doch zum Glück habe ich noch eine Ausfertigung von den Papieren dabei.

Erika: *(verstellte Stimme)* Das dachte ich mir schon, deshalb habe ich den nassen Vertrag weggeworfen. War ja eh nicht mehr zu gebrauchen.

Rolf: Oh - ok. Aber sag mal, deine Stimme ist irgendwie so anders.

Erika: *(verstellte Stimme)* Ich hab sicher bloß irgendwas im Hals - Ha, jetzt ist es schon wieder weg.

Rolf: Ah gut. Aber Moment, hast du nicht vorhin ein anderes T-Shirt angehabt?

Erika: Anderes T-Shirt? - Mist - Oh stimmt ja, Striga hat mir dieses gegeben. Das hat sie in ihrem Schrank gefunden und hat es mir geschenkt. Deshalb sollte ich auch kurz kommen. Wo waren wir stehen geblieben?

Rolf: *(irritiert)* Bei den Unterschriften.

Erika: Stimmt, was sollte ich gleich noch mal unterschreiben?

Rolf: *(misstrauisch)* Diese Dokumente hier. Du musst mit deinem vollständigen Namen unterschreiben. Du weißt doch deine vollständigen Vornamen und Nachnamen – oder?

Erika: Die Vornamen und Nachnamen. - Natürlich. *(Tür 3 geht auf – Schild mit Vornamen erscheint)* Ich habe drei Vornamen – *(zu sich)* Man, hätte da nicht auch einer genügt?

Rolf: Wie bitte?

Erika: Ich meine einer hätte mir vollständig genügt. Aber meine Eltern halt, die ...

Rolf: Ja, ja also deine drei Vornamen, die wären:

Erika: Rosalie, Chiara – Chiara echt jetzt? - An den Namen würde ähm werde ich mich nie gewöhnen und als letzten Namen, mein Rufname und Nachname, was jetzt nicht schwer ist ...

Rolf: Ja, ja schon gut *(Rolf gleichzeitig mit Erika):* Erika Klee

Erika: *(Erika gleichzeitig mit Rolf)* La-Erika Klee – genau *(schreibt die Namen hin – Rolf packt die Unterlagen zusammen)*.

Rolf: Puh, das hätten wir auch geschafft. Dieser Oktopus macht mich noch völlig verrückt.

Erika: Was meintest du?

Rolf: Ach, dass es mir wirklich Leid tut. Du musst dich über mein Verhalten ja völlig wundern. Aber was soll ich sagen, es gehört halt quasi zu meinem Job dazu.

Erika: Ach das macht doch nichts ähm.... Rolf. *(zu sich)* Oh je mein Gesicht. Die Verwandlung hört auf zu wirken. Was mache ich bloß *(schaut sich hektisch um)*.

Rolf: Alles in Ordnung?

Erika: Ja, ja alles ... ähm gut *(sieht die Torte auf den Tisch stehen)*. Habe nur plötzlich

irrsinnigen Hunger auf Kuchen (*steckt ihren Kopf in die Sahnetorte*). Oh die ist aber lecker. Willst du auch ein Stück?

Rolf: (*schaut Erika verdattert an*) Ähm, nein – danke.

Erika: Jetzt geht es mir wieder viel besser. War wohl gerade eben völlig unterzuckert.

Rolf: Unterzuckert. So, so dann hast du wahrscheinlich auch nichts gegen ein Glas Sekt.

Erika: Oh zu einem Glas Sekt sage ich nie nein. Was gibt es denn zu feiern?

Rolf: (*Rolf schenkt zwei Gläser am Tisch ein*). Heute genau auf den Tag, betreue ich dich seit zehn Jahren mit meiner Anwaltskanzlei Hartwick und darauf wollte ich mit dir anstoßen.

Erika: Welche entzückende Idee (*stellt Torte auf die Kommode ab*).

Rolf: (*in dem Moment gibt Rolf Gift in ein Glas rein*). Ja nicht wahr?

Erika: Oh mach es ruhig voll. (*zu sich*) Dann lohnt es sich wenigstens.

Rolf: Natürlich, ganz wie du willst.

Erika: Vielen Dank

Rolf: Dann auf zehn Jahren endende ich meine natürlich bestehende Zusammenarbeit. Prost.

Erika: Prost.

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

Tel: 07933-20093

e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung für private und
gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das
Aufführungsrecht für das Theaterstück
erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas**